

Liebe Gemeinde

Wie oft am Tag schaut ihr in den Spiegel? Und wenn ihr euch dann anschaut was seht Ihr da?

Geht es euch dann so wie mir? Ich schaue mich an und denke: Das ist mal ein gutaussehender Typ, der mir da entgegen grinst. Ich mache mir Grimassen und bewundere meine Schönheit und wie die Augen leuchten. Aber dann beim näheren Hinsehen, entdecke ich plötzlich eine Augenbraue, die viel zu lang ist, und hole mir zugleich eine Pinzette, um sie auszureissen. Dann merke ich, dass ich mich mal wieder rasieren könnte und wieder meine Kopfhare kürzen muss. Und auf einmal entdecke ich einen Pickel, der mir mitten auf der Nase wächst und versuche ihn sogleich aus zu drücken und frage mich woher dieser kommt. Habe ich mich etwa zu wenig gewaschen? Ich trete ein oder zwei Schritte zurück und sehe Fettpölsterchen am Bauch und stelle mich sofort auf die Waage. Uff schon wieder zugenommen... das kann so nicht weitergehen und ich sage mir: Ab heute wieder nur FDH (Friss die Hälfte) und mehr Sport. Dann korrigiere ich meine Körperhaltung indem ich das Becken etwas nach vorne stelle den Bauch einziehe und die Schultern nach hinten drücke. So betrachte ich mich nochmal im Spiegel und sage mir: ja so gefällt mir das schon besser, ziehe mich an und setze mich an den Frühstückstisch. Und schon weiss ich nicht mehr wie ich aussehe und was ich mir vorgenommen habe und esse mich satt.

Auf dem Weg zur Arbeit laufe ich an verschiedenen verspiegelten Fensterscheiben vorbei und rufe mir in Erinnerung die Haltung zu verbessern. Doch kaum am Arbeitsplatz konzentriere ich mich darauf und durch die Maske auf dem Gesicht sieht sowieso keiner den riiiiiesigen Pickel auf meiner Nase. Unterwegs beim Austeilen der Post verstellt sich manchmal der Rückspiegel und ich sehe dann meinen Oberarm und denke: den sollte ich mehr bräunen und noch etwas in Form bringen. Ja und so geht das den ganzen Tag weiter. Ein stetes hin und her zwischen Schönheitswahn und Gleichgültigkeit.

Und auf einmal kommt mir den Eingangs gelesenen Vers in den Sinn. Und Gott sprach: Jetzt wollen wir den Menschen machen, unser Ebenbild, das uns ähnlich ist. Sie sollen über die Fische im Meer, die Vögel am Himmel über alles Vieh, die wilden Tiere und über alle Kriechtiere herrschen. Und so schuf Gott die Menschen nach seinem Bild, nach dem Bild Gottes schuf er sie, als Mann und Frau schuf er sie.

Dieser Vers steht, wie ihr euch wahrscheinlich denken könnt, in der Schöpfungsgeschichte. Für diejenigen von euch die nicht mehr so genau wissen wie Gott die Welt erschuf ein kleiner Überblick. Als erstes war die Welt eine undefinierbare Masse, oder wie es auf Hebräisch heisst: ein Tohuwabohu. Und der Geist Gottes schwebte darüber. Dann sprach Gott es werde Licht, und es wurde Licht und Gott sah das es Gut war. Am 2. Tag trennte Gott die Wasser voneinander. Das heisst er trennte das Meer von dem feuchten Dunst des Himmels. So entstanden Himmel und Erde. Als nächstes trennte er das Land und Meer und erschuf die Pflanzenwelt. Das waren die ersten 3 Tage in der Gott dem Universum die Form gab. In den folgenden drei Tagen füllte Gott die Erde mit Leben. Zuerst Sonne, Mond und Sterne, die den Tag und die Nacht regieren und Jahreszeiten, Tage und Jahre kennzeichnen. Danach die Fische und Vögel, um die Gewässer und Himmel zu füllen. Und dann die Tiere, um die Erde zu füllen. Zuletzt erschuf ER den Mann und die Frau. Und Gott sah sich alles an was ER erschaffen hat und es war gut, wenn nicht sogar ausgezeichnet. Danach erholte er sich und legte eine Pause ein.

Ob ein solcher Schöpfungstag wirklich aus 24 Stunden bestand oder jeder Tag eine bestimmte Zeitspanne entspricht ist aus der Bibel nicht erkennbar. Fakt ist aber das Gott die Erde in einem durchdachten Plan erschuf. Zum Beispiel erschuf er die Pflanzen **nicht** vor dem Licht. Und die Tiere **nicht** vor der Pflanze, die als Nahrung für die Tiere gedacht sind. Und zuletzt schuf Gott den Menschen hervorgehoben aus der gesamten Schöpfung.

In Psalm 8 heisst es: Du hast ihn wenig geringer gemacht als Gott. Mit Ehre und Herrlichkeit hast Du ihn gekrönt. Du hast ihn zum Herrn gemacht über Deine Hände Werk. Gott setzte uns Menschen als Herrscher über die Welt ein. Herrschen bedeutet aber nicht Willkür und Unterdrückung, nicht Machtausübung um jeden Preis oder rücksichtslose Ausbeutung der Natur oder des Menschen. Das Gegenteil ist der Fall. Im alten Orient wird dem Wort Herrschen eine sehr Positive Bedeutung zugeteilt.

Der Herrscher ist zugleich der Hirte. Ihm wurde aufgetragen, den Frieden zu wahren, den Lebensraum zu gestalten, Recht und Gerechtigkeit durchzusetzen, damit ein gelingendes Zusammenleben möglich wird. Nach der biblischen Schöpfungsgeschichte kann der Mensch diese ihm übertragene Aufgabe nicht selbstmächtig oder willkürlich wahrnehmen. Diese Ehrenvolle und wichtige Aufgabe wurde ihm von Gott selbst anvertraut. Die Aufgabe über die Erde und all ihren Ressourcen zu herrschen ist deshalb auch in Verantwortung vor Gott und in seinem Sinne auszuüben. Und der Mensch handelt als Abbild Gottes, wenn er sich an das eine von Gott gegebene Gebot hält: Du sollst den Herrn deinen Gott, lieben, von ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit all deinen Gedanken, und deinen Nächsten wie dich selbst. Der Mensch soll herrschen über die Welt aber diese nicht ausbeuten und für seine eigene Zwecke missbrauchen. Denn alles in dieser Welt ist eine Leihgabe Gottes, die wir an Gott wieder zurückgeben, und uns dafür verantworten müssen.

Aber das allein ist nicht die Bestimmung des Menschen, sondern er soll immer wieder von seiner Arbeit ruhen und sich auf Gott besinnen. Denn das Wichtigste ist, dass er in einer heilen Beziehung zu Gott lebt, auf Gott hört und tut was Gott sagt. Martin Luther schrieb dazu in seiner Erklärung zum 3. Gebot: wir sollen Gott fürchten und lieben, dass wir die Predigt und sein Wort nicht verachten, sondern heilig halten, gerne hören und lernen.

Und dann kann es vielleicht einmal wieder so sein wie Gott es in der Schöpfungsgeschichte nach jedem vollendeten Tag sagte: und siehe es war gut. Gott schaute sich alles an was er gemacht hatte und siehe es war gut. Alles war heil die Beziehung zu Gott, zum Mitmenschen, zur Natur und untereinander. Alles war so, dass alles gut leben und aufblühen konnte. So möchte Gott die Welt haben. Das ist sein Wille, auch heute noch, dass alles gut ist.

Das dem heute nicht so ist, sehen wir auf der ganzen Welt. Kriege Terror Angst wo man hinschaut. Ein Virus das die ganze Welt in Atem hält, Überschwemmungen und Moorgänge, Hungersnöte, Verfolgungen und Flüchtlinge. Dies ist bestimmt nicht gut. Der Mensch hat sich selbstständig gemacht, gottlos, sich von Gott abgewandt. Er denkt, dass er ohne Gott mehr vom Leben hat. Er hört nicht mehr auf Gott, sondern handelt nach seinen eigenen Maßstäben. Er beherrscht die Welt nach seinen eigenen Vorstellungen, beutet sie für eigene Zwecke aus, zerstört alles.

Er lebt nicht mehr als Ebenbild Gottes. Seine Ebenbildlichkeit ist verzerrt und entstellt. Der Mensch ist in seinem innersten Wesen krank und kann sich selbst nicht heilen. So zerstört er andere Menschen, sich selbst, die Natur und vor allem die Beziehung zu Gott. Glaubst du, dass du in der Lage bist, dich aus eigener Kraft wieder in ein vollkommenes Ebenbild Gottes zu verwandeln? Glaubst du, dass die Menschen in der Lage sind, diese Welt noch einmal so zu gestalten, dass alles gut ist? Nein ich nicht. Nicht ohne Hilfe.

Deshalb hat Gott unser Vater seinen Sohn Christus Jesus unseren Bruder in die Welt geschickt. Gott muss die Menschen und die Welt neu schaffen, nicht nur ein bisschen ermahnen oder verändern, denn das reicht nicht. Aber weil die Menschen etwas Besonderes sind, schafft er sie nicht einfach alle neu, sondern er will, dass sie, so wie sich frei gegen IHN entschieden haben, sich auch wieder für IHN entscheiden. Es ist die freie Entscheidung für Jesus, denn Jesus ist der einzige, der vollkommen als Ebenbild Gottes gelebt hat. Nur durch Jesus können wir dahin zurückkommen wo alles gut ist.

Durch Christus Jesus, durch seine Kraft, durch seinen Heiligen Geist werden wir wieder eingesetzt als Ebenbilder Gottes. Noch ist es bei uns nicht sichtbar. Nur wenn wir zu Jesus gehören, erkennt Gott uns so. Aber was jetzt noch unsichtbar ist, wird in der Ewigkeit vollkommen sein. Nur wer sich mit Christus Jesus verbindet kann Anteil bekommen an Gottes ewiger Welt.

Wir sind nicht genau nach Gottes Bild geschaffen denn Gott hat keinen materiellen Körper. Wir sind stattdessen ein Spiegelbild der Herrlichkeit Gottes. Es gibt Menschen, die vertreten die Auffassung, dass unser Verstand, Kreativität, unsere Sprache oder Selbstbestimmung das Bild Gottes darstellen. Es ist jedoch meiner Meinung nach wahrscheinlicher, dass unser gesamtes Ich das Bild Gottes widerspiegelt.

Wir werden nie hundertprozentig wie Gott sein, weil er unser allerhöchster Schöpfer ist. Doch wir haben die Fähigkeit, sein Wesen mit unserer Liebe, Geduld, Vergebungsbereitschaft, Freundlichkeit und Treue widerzuspiegeln. Und dies soll ein Zeugnis sein für unsere Mitmenschen die Christus Jesus noch nicht kennen. Damit auch sie in die gute Welt Gottes eintreten können.

Das Wissen, dass wir nach Gottes Bild geschaffen sind und deshalb viele seiner Eigenschaften besitzen, bildet eine feste Grundlage für ein gesundes Selbstwertgefühl. Der Wert eines Menschen beruht nicht auf Besitz, Leistungen, seinem Aussehen und Ansehen, sondern auf der Tatsache, dass wir nach Gottes Ebenbild geschaffen sind. Wenn wir uns selbst kritisieren oder herabsetzen, kritisieren wir das Werk Gottes. Es ist nicht wichtig wie andere Menschen über uns denken, oder gerade ein grosser Pickel auf unserer Nase prangert. Viel wichtiger ist, dass wir SEINE grosse Liebe, die er durch den Tod und Auferstehung SEINES Sohnes Christus Jesus uns gegeben hat, widerspiegeln in diese Welt.

Also wenn ihr euch das nächste Mal im Spiegel betrachtet oder zufällig seht, denkt daran, Gott hat jeden einzelnen von uns wunderbar geschaffen. Du bist einzigartig und genial erschaffen von Gott.

Amen